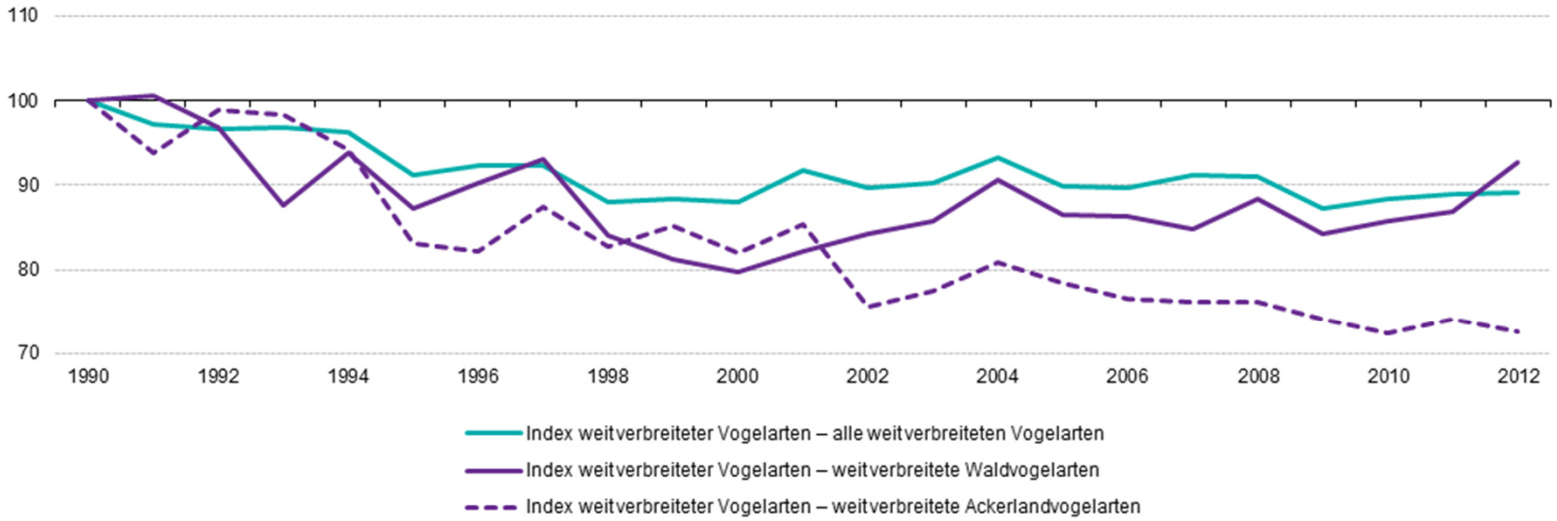
RheinlandPfalz
STRUKTUR- UND GENEHMIGUNGSDIREKTION NORD

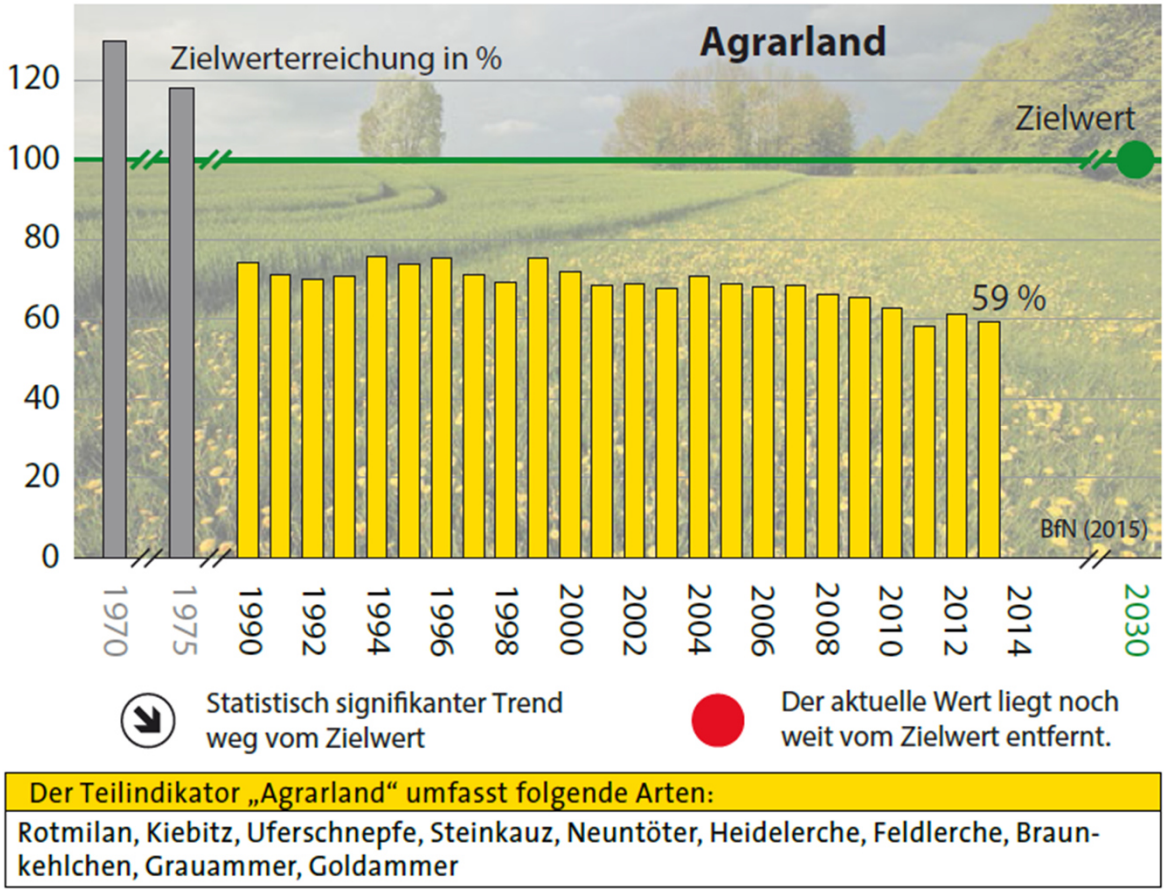
Wiesenbrüter im Westerwald – Rettung in letzter Minute!?

Volker Hartmann, SGD Nord, Referat 42 (Obere Naturschutzbehörde)

Anlass: Rückgang Wiesenbrüter

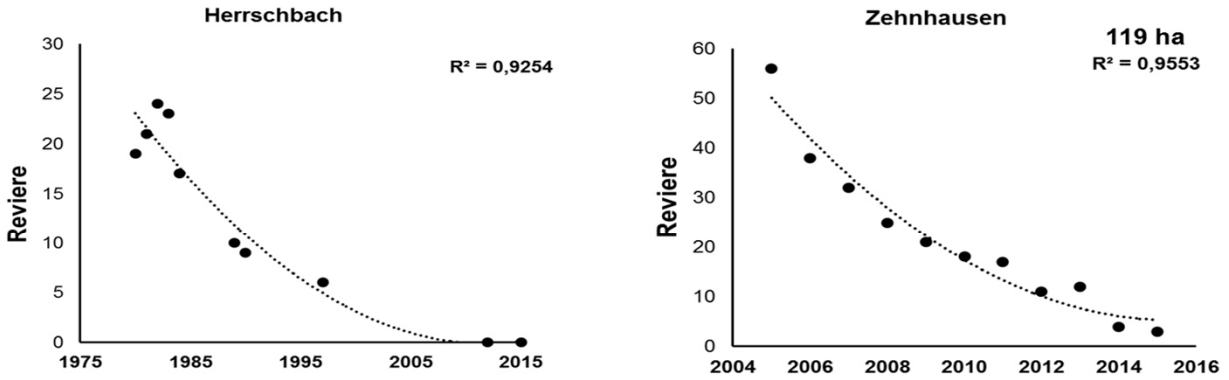


(*) Schätzungen. EU: Aggregat ändert sich je nach Anwendungsbereich. Die Kategorie alle weit verbreiteten Vogelarten umfasst 148 verschiedene Vogelarten. Die Kategorie weit verbreitete Ackerlandvogelarten umfasst 37 Vogelarten. Die Kategorie weit verbreitete Waldvogelarten umfasst 33 Vogelarten.
Quelle: EBCC / RSPB / BirdLife / Statistics Netherlands; Eurostat (Online-Datencode: env_bio3)


Agrarland
Zielwerterreichung in %
Zielwert
59 %
BfN (2015)
120
100
80
60
40
20
0
1970
1975
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
2014
2030
Statistisch signifikanter Trend weg vom Zielwert
Der aktuelle Wert liegt noch weit vom Zielwert entfernt.
Der Teilindikator „Agrarland“ umfasst folgende Arten:
Rotmilan, Kiebitz, Uferschnepfe, Steinkauz, Neuntöter, Heidelerche, Feldlerche, Braunkehlchen, Grauammer, Goldammer

BfN 2017

Lokale Bestandstrends



Braunkehlchen in 2 UGs; Daten Georg Fahl

GNOR

ERNST MORITZ ARNDT UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Mittl. K. Fischer 2017

- Vogelschutzgebiete Westerwald: Sehr starke und sehr schnelle Bestandsabnahme von Wiesenbrutvogelarten

VSG Neunkhausener Plateau			
Art	**2007**	**2016**	**Rückgang %**
Braunkehlchen	38	6	-84,2
Wiesenpieper	18	4	-77,8
Bekassine	3	0	-100,0
VSG Westerwald			
Art	**2009**	**2016**	**Rückgang %**
Braunkehlchen	374	99	-73,5
Wiesenpieper	137	18	-86,9
Neuntöter	95	58	-38,9

Mittl. K. Fischer 2017

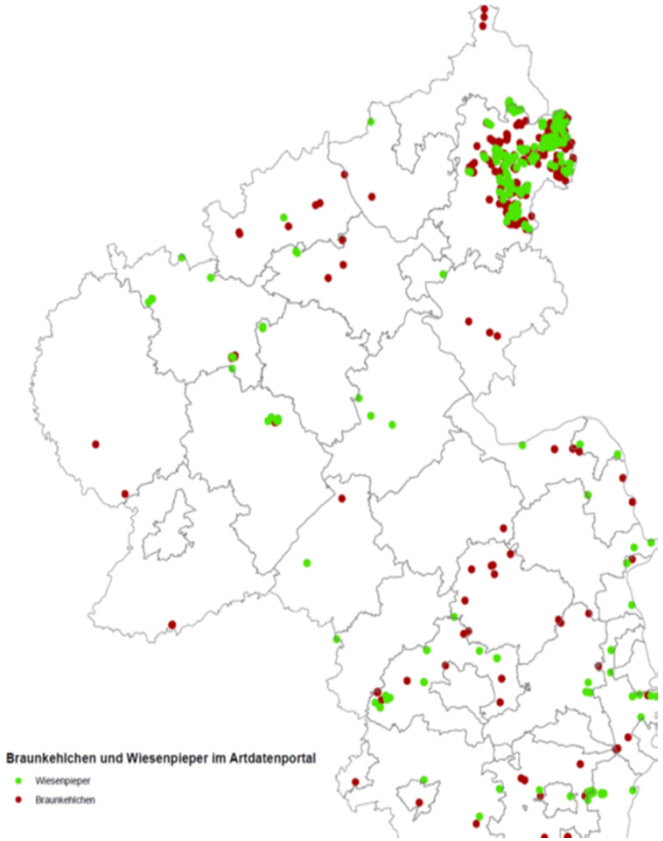
- Regionales- und landesweites Aussterben in wenigen Jahren zu erwarten

- regional, landes- und bundesweit starke Abnahmen von Braunkehlchen, Wiesenpiepern u.a.

- Fazit: Braunkehlchen im Westerwald wurde „Vom Allerweltsvogel zur Rarität“

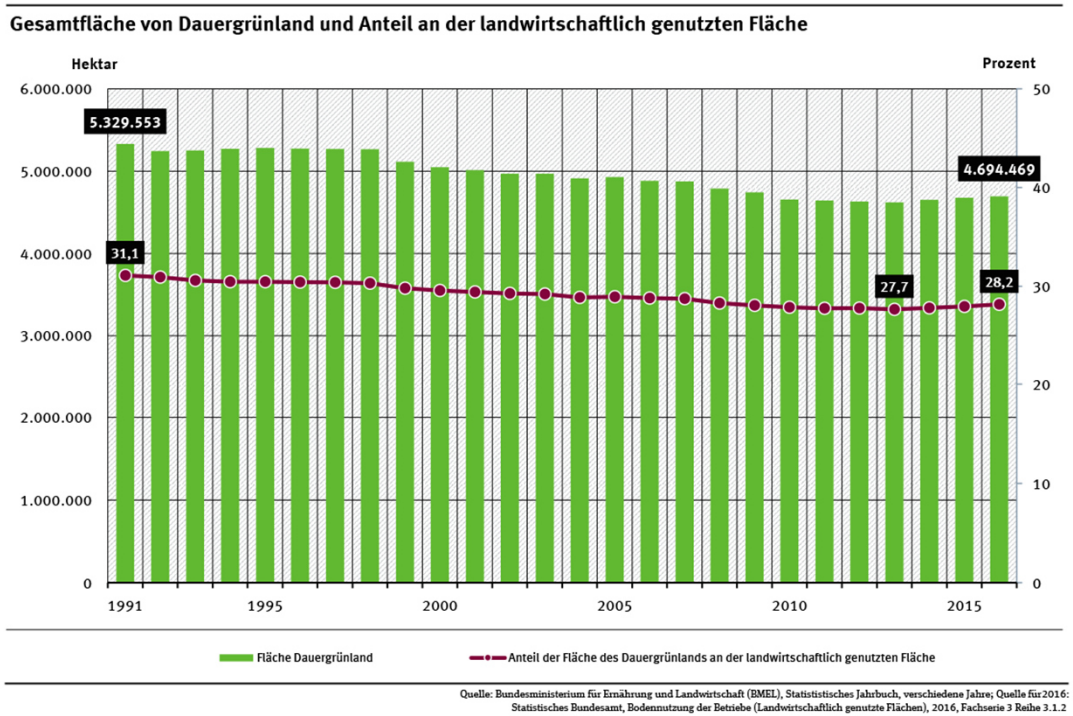
Anlass: Verantwortung

- „Westerwald“ ist DER landesweite Verbreitungsschwerpunkt
- Braunkehlchen und Wiesenpieper sind Schutzzweck von 5 VSGs (BWPL-Entwürfe vorhanden)
- Genehmigung EULLE am 26.05.2015
- Start Planung Maßnahmen Mitte 2015
- „Beschwerdeschreiben“ der Verbände März 2016



Nach Fischer 2016

Ursachen der Vogelverluste



Ursachen der Vogelverluste

- Verschiedene Ursachen in Brut- Zug- und Überwinterungsgebieten
- Jagd, Prädation, Verinselung von Vorkommen, Landschaftswandel
- Veränderung der Grünlandwirtschaft (Intensivierung oder Nutzungsaufgabe)
- Verlust der klein-strukturierten Kulturlandschaft (mit Brachen, Insektenreichtum u.v.m.) „Mit den Bauern sterben auch die Braunkehlchen“
- Weniger Brutplätze und Nahrung im „Mittleren Grünland“ (April-Juli)

Erfolgte Arbeitsschritte

- Zusammenführung der Beteiligten:
  - Biotopbetreuung
  - DLR
  - Kreisbauernverband
  - Landwirtschaftskammer
  - Lokale Landwirte
  - SGD Nord
  - Umweltministerium
  - Verbände (GNOR, Nabu, BUND)
- Mehr als 20 Abstimmungstermine

Erfolgte Arbeitsschritte

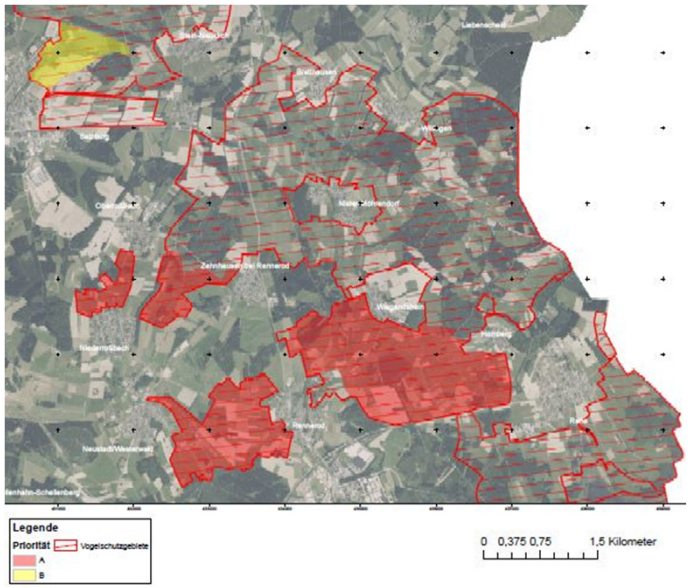
- Gemeinsame Definition des Problems und der Ursachen:

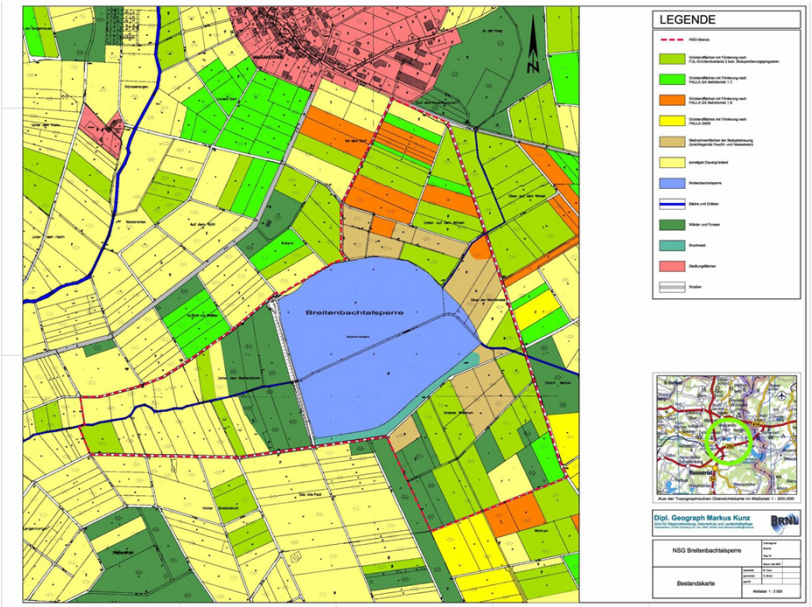
Ergebnis: Strukturverlust , veränderte Mahdtermine, „Förderprobleme“ (bei Kombination unterschiedlicher EU-Mittel) , „Marktdruck“

Fotos: M. Kunz

Erfolgte Arbeitsschritte

- Festlegung Maßnahmenraum als „Pilotprojekt“
- Recherche und Abstimmung bisheriger Maßnahmen





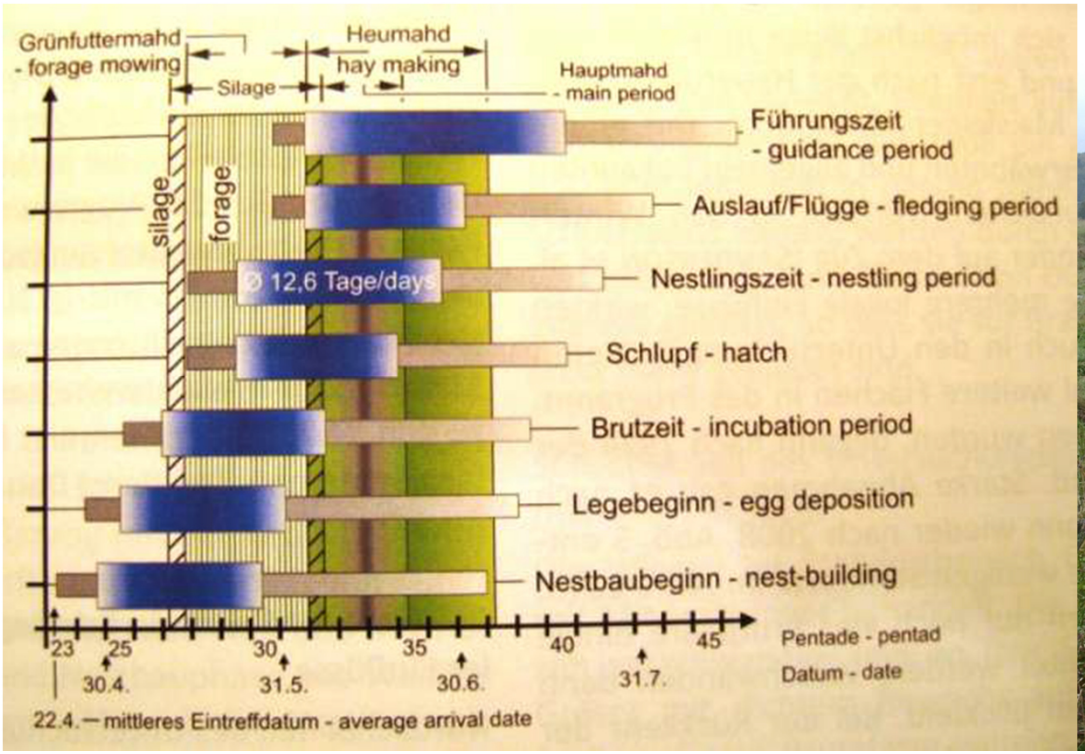
Erfolgte Arbeitsschritte

- Erarbeitung möglicher neuer Maßnahmen, „Förderkonzept“
- enge Abstimmung mit Ministerium und Landwirtschaftskammer
- Klärungsintensiv, da viele Details zu prüfen (Doppelförderung, Betriebliche Abläufe, u.v.m.)
- Abgestimmtes Förderkonzeptes
- Ausschreibung und externe Vergabe Projektbetreuer (Herbst 2017)
- Projektstart im Frühjahr 2018, Laufzeit drei Jahre

Maßnahmen

- 3-stufiges Förderkonzept zur Sicherung der letzten Braunkehlchenvorkommen
  - 1. „Brutzeitprämie“ (auf Flächen ohne andere Förderung): Festsetzung ausreichend geeigneter Flächen, die von Mitte April bis zum Ende der Brutphase störungsfrei sind (Mahd nach einem zweitem Auswuchsjahr möglich d.h. „förderunschädlich“)
  - 2. „Erschwernisprämie“ (universell): Bereitstellung von Teilflächen mit vertikaler Vegetation, Holzpfähle etc. als Habitat während der gesamten Brutphase
  - 3. „Nachweisprämie“ (universell): Nachweis von Brutrevieren, die bis min. Mitte Juli vorhanden sind/sein könnten

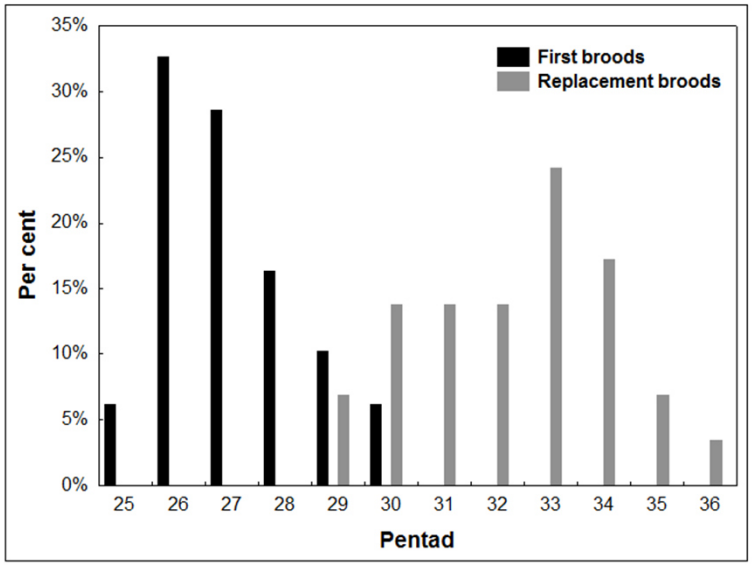
Hintergrund: „Braunkehlchenwiesen“



Maulbetsch & Rebstock 2015

Hintergrund: „Braunkehlchenwiesen“

Legebeginn im Westerwald



Legebeginn Erstbruten bis Ende Mai, bei Ersatzbruten bis Ende Juni! 25 = 1-5 Mai (n = 49 und 29); Fischer et al. 2012

GNOR

ERNST MORITZ ARNDT UNIVERSITÄT GREIFSWALD

c.: M. Kunz

c.: M. Kunz

c.: M. Kunz

Zusätzliche Maßnahmen

- Notmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Biotopbetreuung, GNOR und Landwirten: Sitzwarten für Braunkehlchen stecken („Stecken stecken“)
- Erfolg: Erhöhung der Revierdichte

Vielen Dank!